

Fahren wir fort, diese Composita vollständiger zu sammeln, so wird sich eine bequemere Ordnung und noch manches weitere ergeben. Es ist doch eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Geschichte unserer Sprachbildung.

J. Grimm, in den Anmerk. zu Meusebachs Recension s. Gramm. s. 41.

Die bisherigen Arbeiten über deutsche Imperativnamen*) scheinen mir nach zwei Seiten hin einer Ergänzung bedürftig.

Zunächst sind die bisher beigebrachten Beispiele zum weitaus grössten Teil dem hochdeutschen Gebiet entnommen; Grimm hat wenig, Wackernagel nichts niederdeutsches, und auch bei Schulze, Andresen und Becker überwiegen naturgemäss hochdeutsche Bildungen. So dürfte vielleicht eine rein niederdeutsche Sammlung nicht ohne Interesse sein.

Zweitens, und das war es vor allem, was mich zu dieser Zusammenstellung trieb, stammen die bisher zusammengetragenen Zeugnisse zumeist entweder aus dem Gebiet der Personen-Namen oder aus der Litteratursprache; Mundartliches ist nur vereinzelt herangezogen, die vorhandenen Idiotika sind nicht durchforscht.***) Dem gegenüber schien es mir verlockend, den Nachweis zu versuchen, dass gerade in den Mundarten der Trieb, solche Bildungen zu schaffen, sich überaus lebhaft entwickelt hat und noch wirksam ist. Die Meklenburger Mundart wenigstens ist noch heute durchsetzt mit solchen Bildungen und immer noch tauchen neue auf. Und wenn aus dem kleinen heimatlichen Sprachgebiet bereits jetzt, trotzdem die reichen Schätze desselben nur erst zu einem geringen Teil gehoben sind, selbst nach Ausschluss alles irgendwie anstössigen mehr Beispiele vorliegen, als die sämtlichen ndd. Idiotika zusammen darbieten,***) so darf doch

*) Ich benutzte und citiere:

Grimm: deutsche Gramm. von J. Grimm, 2. Aufl. 1878 B. II s. 938 ff. s. 990.

(Meusebach): zur recension der d. Gramm. hrsg. von J. Grimm, Cassel 1826 s. 40 ff.

Massmann: im anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters hrsg. von Aufsess und Mone B. III 1834 s. 85—88.

Schulze: imperativisch gebildete substantiva, in Herrigs archiv B. 43, 23. Jhrg., 1868 s. 13—40.

Andresen H. A.: Imperativnamen, ebendort s. 395—404.

Wackernagel: die deutschen Appellativnamen: kl. schr. B. III. vgl. s. 108 ff.

Becker: die deutschen Satznamen, beilage zum bericht der gewerbeschule zu Basel, 1873.

Osthoff: das verbum in der nominal-composition, Jena 1878, K. Imperativnamen s. 125—136.

Andresen N. u. S.: Imperativnamen, Nord und Süd. Band 51, Heft 153, December 1889. s. 336—346.

) Von den im Folgenden verzeichneten 290 Nummern sind zuerst beigebracht von **Grimm, Gramm.: kiek int land; **Grimm zu Meusebach:** sta im wege; **Massmann:** kiek in die köke, kiek in pot, krabbel an die wand; von **Schulze:** kieköwer, hacketo, fretup, hägup, rürup, stüllptim, kiek in de welt, kiek int hus; **Andresen H. A. und N. u. S.:** krupunner, happop, hüppop, jappup, klimop, lurup, schlutup, (styrum, schlickum), kikuth, stahwedder, geschwindemachfort, schweigstill; **Becker:** sluckup, grienupske, fliegupske, stavörske, kiek dürr tun, spring int gud, merkenowe, snackfordan; **Osthoff:** kerwedder, friätteger; zusammen 34.

***) Ich habe das, was ich nur aus Meklenburg kenne, mit einem †, das auch in Meklenburg vorkommende mit einem * bezeichnet.

wohl geschlossen werden, dass eben auch hierin der wirkliche Sprachbestand weit über die vorhandenen Wörterbücher hinausgeht, wie dieselben denn überall nur ein überaus schwaches Abbild des in niederdeutschen Mundarten noch immer quellenden, unerschöpflichen Lebens gewähren. Auch die Dialect-Litteratur sowie Rätsel und Reime werden bei näherer Durchforschung gewiss noch weitere Ausbeute liefern. Vollständigkeit war hierin bei der Schwierigkeit der Beschaffung solcher Werke zunächst nicht zu erreichen; wie denn auch in Bezug auf die ältere Litteratur die vorliegende Arbeit nicht den Anspruch macht, das Material erschöpft zu haben.

Personen-Namen sind nur anhangsweise zusammengestellt.

Die Ordnung des weitschichtigen, vielfach in einander greifenden Materials bot Schwierigkeiten. Gegenüber den bisherigen Gruppierungen nach dem Alphabet oder der Bedeutung glaubte ich eine Anordnung nach formal-grammatischen Gesichtspunkten vorziehen zu sollen.*) Von den drei grossen Gruppen, die sich mir bei solcher Ordnung ergaben: I. blosse Imperative, bezw. mit einem Vokativ oder Reflexivpronomen, II. Imperative mit einem Object, III. Imperative mit einer adverbialen Bestimmung (Praeposition, Substantiv mit einer Praeposition, Adverb), griff ich, da das Mass des mir zur Verfügung stehenden Raumes eine Trennung gebot, zunächst wegen ihrer grösseren Abgeschlossenheit die dritte heraus.

Ueber die Erklärung und Datierung der Spracherscheinung wird besser am Schluss der ganzen Arbeit gehandelt werden; der imperativische Gehalt, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, ist natürlich bei den einzelnen Bildungen von sehr verschiedener Stärke.

Das Geschlecht dieser Composita, soweit ihnen überall ein Geschlecht zukommt und eigen ist, ist durchweg das männliche;***) auch hierüber, wie über die Flexionsfähigkeit der Substantiva wird eingehender zu sprechen sein, wenn das gesammte Material vorliegt. Hier soll nur kurz auf die Feminin-Bildungen flegupske, grienupske, stavörske, snackfordansch und krupundersch, sowie auf die Plurale tiäröppe und wippöppe und die Deminutivform wippöpken hingewiesen werden.

Die Orthographie der Quellen glaubte ich nicht ändern zu dürfen.

Die Arbeit hat viel freundliche Unterstützung erfahren. Die Mitteilungen aus der Ludwigsluster Gegend verdanke ich Herrn Director Mulsow-Ludwigslust, diejenigen aus dem Ratzeburgischen Herrn Lehrer Maass, jetzt in Schlutup, die aus Strelitz Herrn Musikdirector Zander in Neustrelitz. Das übrige Material aus Meklenburg ist, was ich glaube sagen zu müssen, von mir selbst bei Gelegenheit anderer mundartlicher Nachforschungen in den Dörfern der Heimat erbeutet; direct erfragen lässt sich ja derlei von Leuten aus dem Volke überall nicht. Ich nahm nur auf, was wirklich im Volke lebt; der Verbreitungskreis der einzelnen Ausdrücke ist natürlich von sehr verschiedenem Umfang.

Beiträge aus anderen Dialecten und sonstige Nachweise verdanke ich den Herren Rector Dr. Seitz-Itzehoe, Oberlehrer Knoop-Rogasen, Dr. W. H. Mielck-Hamburg, Archivar Dr. Koppmann-Rostock, Gymnasial-Lehrer Damköhler-Blankenburg, sowie meinen hiesigen Collegen Müsebeck (aus Neuvorpommern) und Struck. Vor allem aber gebührt mein Dank Herrn Dr. Walther in Hamburg, der mich in unvergleichlicher Liebenswürdigkeit durch schätzbare Mitteilungen aus der Hamburger Mundart sowie durch zahlreiche, überaus wertvolle Nachweisungen unterstützte.

*) Eine kurze Zusammenstellung nach dem Begriffs-Inhalt wird am Schluss der ganzen Arbeit folgen.

**) Neutra sind kumaf, helpher, klopp ant hart, kluck ant hart, tuck ant hart, knip ant hart; Feminina krupin (nach Daehnert) sowie die Ausdrücke für die Diarrhoe no. 43—45, 230, 231, 267, 268, 275.

I. Imperative mit einer Praeposition.

achter:

† 1. driwachter: *wer spält hüt driwachter?*, fragen bei Wismar die Knechte, wenn sie Korn zur Stadt fahren sollen, und meinen damit den auf dem letzten Wagen sitzenden Statthalter, Wirtschaftler u. s. w.

vgl. das franz. *chasse-avant* und no. 37.

af:

2. kumaf:

a. *dat is dat beste kumaf*, das beste Abkommen, die beste Erledigung.

Schambach s. 3 s. v. *afkomen*; Freudenthal, in die *fierabendstied*, Oldenburg 1890, s. 51.

b. *he is von kenen groten kumaf*, gewöhnlicher Herkunft. Hamburg.

† 3. puhlaf:

a. *rustici vocant corvum vel cornicem*, Mantzel B. R. 9 no. 76 s. 51.

Ist eine Nachahmung des Rufes, vgl. unten *kiek in' t ei* und no. 32 *kummit c*.

b. *puhlaf un plasterbengel*: um Güstrow Beiname des Schäfers.

* 4. schavaf:

a. *nu bün ik ganz schavaf* = müde; *dat pird, de rock, dat hus is up'n schavaf*; *dat geiht up'n schavaf*; von alten Leuten, zerrütteten Vermögensverhältnissen u. s. w. Meklenburg.

vgl. *hd. schabab* Wackernagel s. 118 (Blumenname), Schulze s. 38, (den *schabab* singen), Becker s. 16, und 23; Dieffenbach-Wülcker s. 831 s. v.

Niederdeutsches Sprachgefühl bringt es in Zusammenhang mit *afschaffen*. vgl. no. 119 *schavut*.

b. *castrum Schavaf, Scaf af*:

vgl. (Lübecker Chroniken hrsg. v. K. Koppmann, I s. 444 § 523.)

an:

5. fangan:

a. *dat is erst de fangan*: der Anfang. Hamburg. vgl. no. 18 *tengan*.

b. *fangan*: Haus zwischen Hollingstedt und Rümmland in Holstein: ndd. Korr. Bl. III s. 7.

† 6. fatan:

a. Handhabe: *dor fehlt de fatan bi*, von einer schlecht zu hebenden Last.

b. Dann auch: Handstock: *giw mi 'n lütten fatan mit*, auch *fat di an*. Meklenburg.

7. grapsan:

Wirtshaus bei Langwedel in Holstein.

* 8. griepan:

a. Hundename, ebenso *griep* und *greif*. Meklenburg. vgl. *packan*.

b. Personen - Name: *griephahn* Meklenburg. Staatskalender für 1888,

griepan, Hamburg. Adresskalender für 1886,

grieffahn, grieffahn Rostocker Adressbuch für 1873.

9. *hange an hitt der mann*: im Hausgesinde, bei Firmenich B. I s. 125 aus der Gegend von Freienwalde.

10. klappan: ein Klappermaul.

Brem. Wtb. zuzätze B. V s. 407 s. v.

† 11. *klewan*: *he is so klewan*, von einem lästigen Gesellen, den man nicht los werden kann; vgl. *is ümmer üm min swesterdochter so klewan as de fliesen an de flaumen*.

Reuter reis na Konstantin., B. V s. 354;

klewan sitten: *ibid.* s. 413.

* 12. packan:

a. Hundename wie *griepan*.

b. Polizist, Gerichtsvollzieher. Woeste ndd. Jahrb. B. III s. 114. vgl. Gr. D. Wtb. VII. 1399.

c. zwei Kathen im Dorfe Pansdorf nördlich von Lübeck. ndd. Korr. Bl. II s. 89.

† 13. *rögan*: *he deiht nich rögan* vom Fauller; *hadd noch nich rögan dahn*, C. V. Derboek, *spledder un spöhn*, Berlin Drewitz s. a., B. II s. 137. Öfter bei Reuter: *Hilgendorp un bäu-ker? nich rögan, grad as ik*. Reuter (stromtid) B. VII s. 113.

heitwecken legen nich rögan vör em: Reuter (dörchl.) B. V s. 71.

saps? nich rögan, öwer bier: Reuter (dörchl.) B. V. s. 83;

ick segg Sei: nich rühr an, von völliger Ehrlichkeit. Reuter (stromtid) B. VII s. 317.

* 14. *rükan*:

a. *dor het ok jeder man 'n lütten rükan* von, von einer Speise, von welcher nur wenig auf den Tisch kam. Meklenburg.

b. *hä het nitt rukan kriegen* = nicht den Geruch davon, nicht das Mindeste. Woeste s. 220 s. v.

15. *spannan*:

a. *min mann (heit) spannan*, im Hausgesinde-reim aus Uetersen: Schlesw. Holst. Ith. VI s. 394.

b. sieben Kathen bei Ievenstedt (Rendsburg).

16. *up'n spräkan kamen*: Stürenburg s. 95. vgl. no. 28 kiekin.

sprechen ist der Name eines Wirtshauses vor Königsberg; (Frischbier, preuss. Wtb. II s. 18.)

† 17. *strewan*: *he is ümmer strewan*, von einem „*strewkater*“. um Ribnitz.

18. *tengan*: *'t is man eerst Tengan*, es ist nur erst der Anfang. Brem. Wtb. B. V. s. 53 s. v. vgl. no. 5 fangan.

Bemerkt mag noch werden, dass *legan* auch auf niederdeutschem Gebiete vielfach als Ortsname vorkommt.

bi:

19. *hollbie*:

a. Wirtshaus im Gut Kjelstrup (Apenrade).
b. Alt und Neu *Holbie*: zwei Kathen und Wirtshäuser an der Chaussee zwischen Flensburg und Apenrade.

* 20. *stabi*:

a. Helfer im Allgemeinen: *he het 'n goden stabi*. Meklenburg.

b. Branntwein: *giw mi 'n lütten stabi*, auch *sta mi bi*. Meklenburg.

vgl. *by unsern kröger Nickl Staby*, Rist irenomachia, Pfeiffer pseudostratitotae, ndd. Jahrb. VII s. 118.

c. Handstock: *dat is 'n goden stabi*, auch *sta bi mi*.

d. Name einzelner Landstellen in Holstein, vgl. ndd. Korr. Bl. II s. 88.

e. Schlag: *ick wolde em wedder geuen ein solcken staby*: aus Oemeke's Schauspiel, bei Wiechmann, Meklenburgs altnieder-sächs. litter. B. II Schwerin 1870 s. 95;

eddr ick gef dy ein staby Krabb, Pfeiffers pseudostratitotae, ndd. Jahrb. VII s. 119.

erlangen ock ofte by dem gesöpe einen staby, *dat se ein oge edder handt im lope laten* Nic. Gryse leyenbibel II R. 1 b.

dal:

21. *kieckdahl*: (W. Brehmer, Lütbeckische Häusernamen, in den Mitteilungen des Vereins für Lübeck. Gesch. und Alt. III s. 113): „Fünfhausen No. 35: *im kieckdahl 1680*. Ein zum Hause Mengstrasse 16 gehöriger, unmittelbar von der Strasse zugänglicher tiefer Keller“.

Anders sind gebildet:

bräkendal, störtendal, störkendal, rietendal, auch *rietenüm*, von gewaltthätigen Menschen, *rietendal* auch von Einem, der viel Kleider aufträgt. Meklenburg.

22. *sladal*:

a. *lütj pypragels singt my mal so, so'n lustigen wippup, so'n slanken slaadahl*: Bäermann, *dat grote höög un häwelbook* s. 191.

b. (Bernt Beseke) *heft sik kostlick gekledet, al sine rocke mit groten sladalen*. (Hamburg. Chroniken in ndrsächs. Sprache hrsg. von J. M. Lappenberg, Hamburg 1861, s. 113; Lappenberg erklärt: *sladal*, Aufschlag, niederfallender Kragen.).

dörch:

* 23. *een staakdör*: fleissiger Arbeiter. Mantzel B. R. 8 no. 83 s. 63, ebenso Dähnert s. 456 s. v. Noch heute: *dat is 'n stakdörch*: im Ratzeburgischen.

her:

24. **helper**: *de makt so'n helper*, so viel Aufhebens, Lärm von der Sache. Meklenburg. vgl. unten helpgrip und helpollen.

25. **kumher**: *dat is 'n ander kumhär*, das ist viel besser, anlockender, zum Herkommen mehr einladend. Stürenberg s. 128 s. v.

in:

26. **füllin**: vgl. no. 109.

* 27. **hackin**: vgl. no. 110.

28. **kiekin**: *du musst mi nich up'n kiekin, man up'n spräkan kamen*. Stürenberg s. 95 s. v. inkieken. Wir sagen: uppe inkiek.

* 29. **krupin**:

a. Weste der Biestower Bäuerinnen: Mussaeus in den Jahrbüchern des Vereins für mekl. Gesch. und Alt-II, s. 112. Daehnert s. 259: *krupin*, f., eine kurze Jacke des Frauenzimmers. Bei Ludwigslust wird heute das Nachtkleidchen kleiner Kinder so bezeichnet.

b. *krupin* ist in Neuvorpommern ein häufiger Name für Teckelhunde.

30. **rücking (rückin)**: Hauptausspann der Fuhrwagen an der Rumebrücke vor Northeim-K. E. H. Krause nnd. Korr. Bl. 2, s. 88.

31. **stippin**: *enen stippin maken*, einen Knicks machen. Daehnert s. 463 s. v.

mit:

† 32. **kummit**:

a. *giw mi 'n lütten kummit* = Branntwein.

b. vgl. no. 33.

c. Der Kauz nach seinem Rufe. Meklenburg. kommit (Frischbier preuss. Wtb. B. I. s. 406.) vgl. puhlaf no. 3.

na:

† 33–36. Sprichwort in Meklenburg: *ein kummit is beter as twee kumna*; auch: *beter einen en nimm mit as twee bring (hahl) na*.

† 37. **purrna**:

Scherzname des *schriwerbengels*. Meklenburg. vgl. no. 1 *driwachter*. Auch hackenklemmer wird er genannt.

38. **rahmna**: Name eines Glückstädter Bieres. vgl. Richey s. 203 s. v. *narahmen*. „Sonst

muss sich auch das Buxtehuder Bier so nennen lassen.“

Ein Gedicht über den Rahma steht in: (Anthon Blierstorps Arithmet. Geomet. Quadrat- & Cubic - Cossische Erquick - Stunden, aufgelöset durch Chrn. Voigt, Hamburg 1684. 4^o fol. (vgl. auch Matthaeus Schlüter, historisch und Rechtsbegründeter Tractat von denen Erben in Hamburg, Hamburg 1698 s. 146):

„Indessen kan uns zum ewigen Gedächtnisse, mithin zu nicht geringem Ruhm des Hamburger Bieres dienen, dass man demselben so sehr nachgetrachtet, dass auch noch in diesem Seculo oder Jahrhundert, nemlich Ao. 1639 ein Hamburger Brauer, Nahmens Jochim Hesemann, auff der Nachbarschaft, nemlich in Glückstad, alwo er gewohnet, auff die Hamburger Weise Bier gebrauet. Es hat aber auch dieses nicht gelingen wollen. Dahero König Christian der Vierter dieses Nahmens, Allerhöchstgottsehligen Andenkens beliebt, dass es, von dem Nachrahmen Rahmna genannt würde; Welchen Nahmen dann sothanes Glückstädter Bier noch diese Stunde davon führet.

över:

39. **hahlöver**:

a. Mannweib, Haustyrannin, überhaupt ein Lärmmacher. Stürenberg s. 80 s. v.

b. Personen - Name: *Halover*: (die Chroniken der niedersächsischen Städte, Braunschweig, Band I, Leipzig 1868 s. 294 Note 4 (a. 1370).). Auch bei Lübben nnd Jahrb. VI s. 151.

c. *de Hahlawer*: *spök an de linke Weserkant*, vgl. Goltermann, Bremens Volk und seine Heimath, Bremen s. a. s. 100.

* 40. **kieköver**:

a. ein erhöhter Platz im Garten u. s. w., von dem aus man eine weite Fernsicht hat. Allgemein in Meklenburg und Vorpommern; auch bei Brinckman uns herrgott up reisen, Rostock 1870, s. 162, Kasper-Ohm un ick, Rostock 1868, s. 350.

b. Strandort auf der Insel Rügen: Schulze s. 38.

c. *kieckhöfer*: Personen - Name in Hamburg: hamburgisches Adressbuch für 1886. Andresen, über

deutsche Volksetymologie, s. 154 bringt daneben kieckhäger bei.

to:

* 41. driv to:

- a. unhöflicher Mensch. Strodttmann s. 43 s. v.
b. *drieftau hat min kauh.* Wegener I. s. 59 no. 181, in Meklenburg driv bet to.

* 42. gah to:

- a. *en gato* ein dreister Mensch. Brem. Wtb. B. II s. 479 s. v. gaan.
b. *gahto heet min koh*, im Gesindereim; Diermissen ut de muskist s. 22 no. 88, Schlesw. Holst. Jahrb. III s. 453, gah bet to in Meklenburg, Latendorf, Bartsch Germania 1876 s. 60.

† 43. snellergahto: Diarrhoe. Meklenburg.

† 44. grellergahto, auch zu *grellergadto* entstellt, *grellgahto*: wie das vorige. um Waren.

† 45. grellerlopto: ebenso.

vgl. ich habe das curre cito in Spörer's Kirmesspredigt (1712), in: Jobst Sackmanns pld. predigten Celle-Leipzig 1881. s. 90.

46. gripto: *Doctor Grypto Reineke Vos ed. Prien* s. 149 Z. 4156. vgl.: seine Hände heissen greifzu Wackernagel s. 109.

gripeto: Familien-Name: Lübben ndd. Jahrb. VI. 151.

47. hacketo: *hacketau, kacketaubrauer*, Schulze s. 31, Becker s. 21 und 27. *de hacketäuer* Spottname des westfäl. Inf. Rgt. № 16. Osthoff s. 127.

dat sind de hacketaubroeers ut dem Suerlande: H. Wilhelm dat dulle iahr (1848) s. 59.

† 48. hüpp bet to *heet min koh*. im Gesindereim; Meklenburg.

49. knipto (*heet*) *de fro* im Gesindereim in Hamburg. Koppmann ndd. Korr. Bl. III s. 60 anm. 8.

† 50. sett bet to *heet min koh* im Gesindereim; Meklenburg.

51. strullto *heet min koh*: vom Melken. Im Gesindereim, Schlesw. Holst. Jahrb. VI. s. 394.

52. treeto *heet min ko* im Gesindereim aus Bredstedt in Schleswig, Magnussen, ndd. Korr. Bl. III s. 60 anm. 8.

53. tast men to: Taste nur zu, Greif zu. *na dem dode sind wol tastmento (vultur solet expectare cadaver).* Tunnic. no. 468 in Schiller-

Lübbens mnd. Wtb. IV s. 514 s. v. Walther in Lübben-Walther mnd. Handwb. s. 399 s. v. erklärt: habgieriger Erbe (Wortspiel mit Testament.)

üm:

* 54. fallüm:

a. *he het 'n fallum makt* Doornkaat-Koolman B. I s. 417 s. v.

b. *dat hus steht to* oder *up'n fallüm*, auch kurz *dat is 'n fallüm*. Meklenburg und Vorpommern.

c. *im fallum* früherer Name des Hauses Gr. Burgstrasse № 9 in Lübeck. (Brehmer in den Mitteil. des Vereins für Lübeck. Gesch. und Alt. III s. 73.

d. *valom* Name eines Wirtshauses bei Dokum in Friesland. Winkler ndd. Korr. Bl. II s. 87.

† 55. hahlum: *hahlumkötter* Name von Schäferhunden. Mantzel B. R. 3 no 51 s. 42.

56. kicküm: Haus bei Altena (Westfalen), Haus bei Schwerte (Westfalen).

Hier mögen sich einige Ortsnamen anschliessen, die vom Volke imperativisch gedeutet werden:

1. *gehrum* Dorf bei Boizenburg. Raabe meklenb. vaterlandskunde B. I s. 432. „Die Boizenburger behaupten wohl, dass der Name: Gehe herum bedeute, da der Weg zum Dorfe sich sehr krümmt.“

2. *schlickum* Ort in der Rheinprovinz, der als *schleichum* gedeutet zu werden pflegt. Andresen H. A. s. 403.

3. *styrum*: ebendort, als *steure um* gedeutet. Andresen H. A. s. 403.

57. kierum, kehrum:

a. *kerumm* Mittel gegen das kalte Fieber. Danneil s. 135.

b. *kierum*: Personen-Name in Hamburg: Hamburger Adressbuch für 1886 s. 188.

vgl. noch Gr. D. Wtb. V 428 s. v. kehrum.

58. rörüm:

a. *röhrüm*, der alles in Unordnung bringt. Richey s. 215 s. v., Hans Rörüm, Schütze B. III s. 308 s. v. vgl. rörup.

b. gerührte Eier. Strodttmann s. 188 s. v.

c. ein steifer Roggenmehlbrei mit Milch. Woeste s. 218 s. v.

59. smietum:

a. ein starker Wein, der leicht umwirft.

(Hamb. Alt.) Schütze B. IV s. 130 s. v.

b. heute wird in Hamburg auch ein starker Kerl so genannt. vgl. stötüm no. 60.

† 60. stöt üm: stöt mi üm, Name des Brantweins. Ackermann in der Monatsschrift von und für Meklenburg, 1794 s. 27.

Noch heute wird *dat is 'n stötüm* von starkem Brantwein oder Wein gesagt. vgl. smietum no. 59.

61. stülpum: Name des Hühnchens im Märchen, aus Hinterpommern. bei Grimm, Kinder- und Hausmärchen B. III s. 7, aus Firmenich.

unner:

62. dukunder: Name eines Wirtshauses bei Wilster. ndd. Korr. Bl. II s. 88.

63. krupunder:

a. *krupunder m., krupundersch f.*, ein kleiner, zwerghafter Mensch. in Hamburg.

b. Name eines Wirtshauses im Kirchdorfe Rellingen in Holstein: ndd. Korr. Bl. I s. 38, II s. 88.

c. eine ausgebaute Stelle von Dorf Bornstein, Kirchspiel Gettorf (Eckernförde).

up:

64. brüllup:

a. *dat is 'n brüllup*, ein lärmender Polterer.

b. *dat wir 'n groten brüllup* von grossen Festlichkeiten. Neuvorpommern.

* 65. flegup, flüggup:

a. Salmiakgeist: Mi s. 23 s. v.; „flüchtiger, kaustischer Ammoniakliquor, der den unvorsichtigen Riecher in die Höhe schnellte.“ Stürenburg s. 58 s. v. vgl. Woeste s. 304 s. v.

b. Staub, Asche, Federn, Wollflocken u. s. w. Doorkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg.

c. *flügup* Wildfang Strodtmann s. 58 s. v.; *deswegen so sehen se sick flytigen um na enen lustigen broder unde schönen starken flügup*. Gryse wedewenspiegel O. v. 3.; *vagel flüch* ein leichtsinniger, vergnügungssüchtiger Mensch, Hamburg.

Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens Stürenburg s. 58 s. v.; ein flüchtiges Frauenzimmer Woeste s. 304 s. v.; *fliegup, fliegupske* ein gar zu munteres, wildes Frauenzimmer

Brem. Wtb. B. I s. 409 s. v. vgl. fliegauf, Gr. D. Wtb. III 1778 s. v. vgl. flüchter, flüchterin Woeste s. 304 s. v.

d. *fleg up*: Bezeichnung eines Menschen, der schlotterig gekleidet einhergeht, namentlich der den Rock nicht zuknöpft, so dass der Wind die Schösse auseinanderweht. Cattenstedt.

In Meklenburg sagt man von einem solchen: de geiht as 'n fleigen Markur, auch de flüggt up mit Jacobs höhner.

Die Form flügg findet sich auch in den unten verzeichneten Bildungen: flügg int feld, flügg öwer de heide, flügg up de lin. vgl. flüggup wohlauf, frisch dran, Stürenburg s. 58 s. v.; lütt hingst, nu flügg up, flügg narmsterwegen an, im Hexenspruch bei Freudenthal, ut de fierabendstid 1889 s. 91 u. 92.

* 66. fretup:

a. Vielfrass: durch ganz Niederdeutschland; vgl. fressauf, Gr. D. Wtb. IV 1, 1, 138; *fretup nimmt mit schepeln un girt mit lepeln*, „meklenb. Sprichwort“ nach Schulze s. 31.

b. Personen-Name: Lübben ndd. Jahrb. VI. s. 150.

c. Ortsname vgl. no. 98 *schlutup* b.

d. *to'n frittup gahn*: zum Schmause. Raupach de linguae saxonicae inferioris neglectu Rostochii 1704 s. 63; auch bei Richey s. 66 s. v. und bei Daehnert s. 132 s. v. Litterarisch bei Bärmann dat grote höög- un hawelbook s. 160 u. 170.

67. gienop: „Gelbschnabel im figürl. Sinne, hergenommen von hungrigen Nestvögeln.“ Woeste s. 79 s. v.

68. grienup, grienupske: „eine Person, die gern und oft lacht“. Brem. Wtb. B. II s. 543 s. v. vgl. grien in (up) de grütt, vgl. einen greinaus kriegen, einen Verweis. Schmeller bayr. Wtb. ² I s. 999.

* 69. hackup:

a. Gespenst, das sich urplötzlich dem nächtlichen Wanderer auf den Rücken setzt; *büst du nich bang, dat de hackup kümmt?* Redefin, Strelitz; vgl. hüppup f.

b. alter Käse, *pottkes*, bei Stavenhagen. „*hackup* soll heute vorzugsweise Käsebutter bezeichnen“. A. Hoefer, ndd. Korr. Bl. IV s. 23.

c. *hackup, so ät ik di* ist ein Sprichwort bei einer Kost, die dem Gesinde nicht ansteht. Daehnert s. 169 s. v. hakken.

Bei uns auch: *hackst du mi, so ät ik di*, von Einem, *de wol äten will un wol nich*.

d. *hackup so fret ik di, hackup so met ik di*: vgl. die Erzählung de arwtentäter un de arwtentäter in Raabes pld. volksbuch 1854 s. 13 und Koppmann ndd. Korr. Bl. IV s. 23 und 24.

Ich hörte auch: *hackup so üt ik di, knackup so frät ik di*.

e. *hack up to hett mine koh* Strackerjan aberglaupe u. s. w. B. II s. 82.

* 70. *hägup*: ein sparsamer Mensch. *häg-up het wat*: Danneil s. 275. Bei uns *hägup het wat, frätup harr wat*, oder *hägup het ümmer wat, öwer fritup het sinläre nix*. Auch: *dat is hægup sin fritup* vom verschwenderischen Sohn eines sparsamen Vaters.

71. *hankup*: „ein Schimpfwort für einen Menschen, der weiter nichts wert ist, als aufgehängt zu werden.“ Danneil s. 74 s. v.

72. *happop*:

a. *hüppop un happop* Maus und Frosch im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 13 no. 69, auch bei Simrock, rätselbuch s. 37.

b. *Hapup*: Personen-Name bei Lübben ndd. Jahrb. VI s. 150.

73. *helpup*:

a. „ein Bettquast, welchen man angreift, um sich im Bette aufzurichten.“ Strodtmann s. 321 s. v., auch in Lyra's pld. briefen s. 54.

b. Personen-Name, bei Lübben ndd. Jahrb. VI s. 150, Andresen N. u. S. s. 340.

* 74. *hickup, huckup*: singultus vgl. no. 96 schluckup.

* 75. *hüppup*:

a. „Steiss, eigentlich Skelett des Steisses am Geflügel.“ Richey s. 100 s. v., Schütze B. II s. 174 s. v.

b. Name einer Kuh. Hoefer, Bartsch Germania 1873 s. 11.

c. Der Frosch im Rätsel: vgl. smittop no. 99 werpup no. 106 a.

d. Die Maus im Rätsel. vgl. happop no. 72 a.

e. Das Pferd im Rätsel. vgl. wippop no. 107 h.

f. Gespenst, das sich dem Wanderer auf den Nacken setzt, wie *hackup* no. 69 a.

g. *dat is so'n rechten hüppup*, ein kleiner dünner, leichtfertiger Mensch. Strelitz. vgl. hüppup'n bülden und no. 107 wippup.

h. Personenname: *hüpop*. Andresen N. u. S. s. 340.

76. *iahnup*:

a. Maulaffe. Brem. Wtb. B. II s. 686 s. v. *he heft iahnup feil* Strodtmann s. 93 s. v.

b. *underm iahnup*: „so heisst in Osnabrück ein Haus an einem Thore, weil vormals ein Kopf am Thore befindlich gewesen, der das Maul beym Glockenschlage geöffnet hat.“ Strodtmann s. 93 s. v. iahnup.

c. *'n holten iahnup*: das Melkeimer im Rätsel. Herm. Meier, Ostfriesland in bildern und skizzen 1868 s. 228, Strackerjan aberglaupe u. s. w. B. II s. 85 no. 370 b 1 und 2.

* 77. *jappup*:

a. Maulaffe. vgl. *iahnup*. Richey s. 102 s. v., Schütze B. II s. 185 s. v.

b. *dat is man 'n jappup* = eine Wenigkeit, vgl. lickup. Strelitz.

c. *hölten jappop isen klappop* das Melkeimer im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 10 no. 53, s. 46 no. 351.

d. Name eines Wirtshauses an der Landstrasse von Altona nach Uetersen. ndd. Korr. Bl. II. s. 88, vgl. I s. 30. vgl. noch schnappup no. 100 c.

† 78/79. *jirpup un jarpup* Maus und Frosch (Maulwurf?) im Rätsel. nach gütiger Mittheilung des Herrn J. Gillhoff-Parchim.

80. *klackop*: die Kelle in einem Spielreim bei Wegener I s. 60 no. 182.

81. *klappop*: Eisen-Ring am Milcheimer im Rätsel, vgl. jappop no. 77 c.

82. *klimmup, klemmup*, Epheu und andere Schlinggewächse Brem. Wtb. B. VI s. 142, Stürenburg s. 111 s. v., Woeste s. 130 s. v., Schults ndd. Korr. Bl. VI s. 18., Winkler ib. II s. 77.

83. *klivup* = *klimmup*. Stürenburg s. 111 s. v.

84. *achterkummup*: *empl. Plumbi comp.* Verzeichniss volkstümlicher Namen von Arzneimitteln s. 2 im Pharmaceutischen Kalender hrsg. von Dr. Ewald Geissler, 15. Jahrgang, Berlin 1886.

* 85. *lickup*:

a. eine Wenigkeit, zunächst vom Essen, *dat is jo man 'n lickup*. Daehnert s. 279 s. v., Danneil s. 267 s. v. Meklenburg.

b. dann auch eine naschsüchtige, auch wohl klatschsüchtige Person. Strelitz.

86. lurup:

a. Name eines Wirtshauses im Stormarnschen. Mielck ndd. Korr. Bl. I s. 38, vgl. II s. 88.

b. Wirtshaus vor Stade. K. E. H. Krause ndd. Korr. Bl. II s. 88.

* 87. passup:

a. *üimmer up'n passup tau stahn*. Stillfried, de Wilhelmshäger küsterlöd, Rostock 1887 B. II s. 9.

b. Hundename: Brem. Wtb. B. III s. 298 s. v. passen, Doornkaat-Koolman B. II s. 707 s. v.

c. *passup* hiess früher ein Haus in Redefin.

d. mehrfach vorkommender Ortsname in Holstein, vgl. Koppmann ndd. Korr. Bl. II s. 88.

88. plirup: Kathe bei Westerrönnfeld, Kirchspiel Jevenstedt bei Rendsburg.

† 89. quarrup: *pipe un quarrup* Maus und Frosch im Rätsel. aus der Kroepeliner Gegend.

* 90. rietup: *der so viel Kleider zerreisst*. Richey s. 213. s. v. ryten, Schütze B. III s. 295. vgl. slörup no. 95. Bei uns ist rietendal gebräuchlicher.

91. rörup:

a. *Hans Rörup*, der alles herum in Unordnung wirft. Richey s. 215 s. v. röhrüm, Schütze B. III s. 308.

b. *röhropp* Personen-Name: Hamburg. Auch bei Andresen H. A. s. 342. (Becker s. 20 rürup).

† 92. sammelup: *he het üimmer so'n sammelup bi sik*, zusammengegrafftes Gesindel. im Ratzeburgischen.

93. sladrup:

a. *bruun un blag sladrup*, Prügel, Schläge. Richey s. 256 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 802 s. v.; Dähnert s. 426 s. v.; o, *wat geevt hyr för slaad'rup*: Bärrmann, dat grote höög- un häwelbok s. 75.

b. *is dat nig en nette klör? dat is jo brun un blau sladrop*. Schütze B. II s. 285 s. v. klör.

94. schlikkup: Näscher. Stürenburg s. 221 s. v.

95. slörup, der viel Kleider, Schuhe aufträgt. Schütze B. IV s. 122 s. v. slören, vgl. no. 90.

* 96/97. schluckup:

a. *sluckup brascher, balckenslucker, de alles dorch de görgel jaget, asotus, barathro, heluo etc.* Chytraeus nomencl. saxon. 308 in Schiller-Lübben mnd. Wtb. B. IV s. 251 s. v.

b. geldgieriger Mensch. Redefin. vgl. no. 130 slukweg.

c. eine Wenigkeit, von Speise und Trank, *dat is jo man 'n sluckup*, vgl. no. 85 *lickup* und *jappup* no. 77 b.

d. vgl. *slutup* no. 98 b.

e. singultus: *sluckup, snukup*, Brem. Wtb., Schütze, Daehnert, Schambach, Woeste, *schnickup* Stürenburg, *schrukop* Schütze I s. 225, *huckup* Chytraeus, nomencl. saxon. 331 s. mnd. Wtb. II s. 325 s. v. *huckup, hickup* Danneil, *hückup, huckup, hickup, schluckup* Meklenburg, *hickuppen*, Brinckman vogelgrip Güstrow 1859 s. 164, Kasper Ohm un ick Rostock 1868 s. 262. 265. 267. *hückuppen* Mi s. 34 s. v. Gryse leienbibel III Ziiiij b *görget un wörget mit hueck-slukende in dem hals*.

Reime aus Meklenburg zur Besprechung:

1. *stickup sluckup dummerjan, kannst du nich 'n hus wider gahn*.

2. *hückup, snückup, sniderjan, de vergeten, bliben bestahn*.

3. *huckup sluckup slaberjan, lat den huckup öwergahn*.

Bartsch sagen u. s. w. B. II no. 1708.

4. *hickupklangerlangerlickup, klangerlangerlerum, kumm nimmer wedder*.

5. *Jacob un hückup sprängen öwert steg, hückup föl rin un Jacob löp weg*.

6. *ik un de huckup löpen to strid wol öwer de wid, wol öwer den sod, huckup wir dod*.

* 98. slutup:

a. „*slutup* heissen die älteren Grenz- und Bann-Stellen“. Mantzel B. R. 22. s. 49.

b. Dorf bei Lübeck: *slutup, slucop, schlucop, slucup*, früher *vretup*. vgl. Mantels ndd. Korr. Bl. III s. 7. vgl. Prien anm. zu Reineke Vos Z. 6168. und Lübbers gloss. zum R. V. s. 346.

99. smittop: *de smittop un de hüppop*, Maulwurf und Kröte im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 18 no. 68.

* 100. snappup:

a. von einer Wenigkeit, wie *lickup*, *dat is just 'n snappup för den*.

b. Nasenschleim: *hest 'n snappup hängen*.

c. *du syst Schnapup edder Jappup*. Rist, das Friedejauchtzende Teutschland ndd. Jahrb. VII. s. 166. Schnapauff ist ein häufiger Familienname.

101. *snuvup*, „von vorwitzigen Forschern, Neugierigen“. Richey s. 276 s. v. *snuven*, Schütze B. IV s. 152 s. v. vgl. unten *snuv* in de grütt.

† 102. *sporup het wat*. Mi s. 85 s. v. *sporen*. vgl. *hügup* no. 70.

103. *springup*:

a. *elateridae*: ndd. Korr. Bl. II s. 50 aus Hüpke's Sammlung volkstümlicher Tiernamen im nordwestlichen Deutschland in den Abhandl. hrsg. vom naturwiss. Verein zu Bremen B. II.

b. *Händje springup*: Kinderspielzeug, aus einem Gänsegerippe gefertigt. Stürenburg nachträge s. 347 s. v.

c. *Hans Springup*, Personen-Name. (aus Hamburger Bürgerbüchern, Ztschr. des Vereins für hamburg. Gesch. I s. 164.) Auch bei Lübben ndd. Jahrb. VI s. 150.

104. *stikkup*: *scolopax gallinago*. Brem. Wtb. B. VI. s. 344 s. v. und ndd. Korr. Bl. II s. 50 (aus Hüpke).

105. *terop*, Aufzehrer. Woeste s. 270 s. v. *tiärrhöppe*, F. W. Grimme lank un twiäss düür 't land, 2. Aufl. 1887 s. 71.

* 106. *werpup*:

a. *huppup un werpup*: Frosch und Maulwurf im Rätsel. Danneil s. 272, Wegener II s. 125 no. 417.

b. *wippup un warpup*: Deichsel und Wagen im Rätsel: Latendorf in der Meklenb. Zeitung 1862, 14. Februar.

c. *werpup* Personen-Name, Schulze s. 29, Becker s. 20. *Simon Werpup* 1580 Drost zu Pinneberg in Holstein, (Ztschr. für hamburg. Gesch. IV s. 557.) O. Preuss, die lippischen Familiennamen, ndd. Jahrb. IX s. 11 anm. 3 weist freilich auf die Möglichkeit hin, *werpup* als *werpulf* zu deuten.

* 107. *wippup*:

a. eine leichtbewegliche, lüftige Person, auch ein Schwächling, der leicht zu bewältigen ist; auch von einer „*fipsigen*“ unvollständigen Kleidung: *dor sühst du as 'n wippup mit ut*.

Meklenburg.

wippöppe, lichtfinken Karl Prümer, de westfäl. sche ulenspeigel 3. Aufl. Norden s. a. s. 182.

b. der Frosch im Rätsel: *wippup un spitzkopp* . . ., Schiller, zum mekl. Tier- und Kräuterbuch, Heft 3 s. 8 b.

c. *moder kreeg en grauten kaffeekiettel, settede öm up en wippup* Landois, Franz Essink 1886 I s. 25, vgl. II s. 128.

d. *wippöppen* Kinderausdruck für aufhüpfende Gegenstände. Woeste s. 326 s. v.

e. *pisewippup* das Bier im Rätsel, Simrock, rätselbuch s. 61.

f. *schielewippup*: Schieler. Woeste s. 228 s. v.

g. *schniderwippup*:

1) Spottname des Schneiders. Meklenburg; Woeste s. 326; *schniderwippup* Jan van Leyden, Landois Franz Essink II s. 45; un flentete vor sik dat stückschen, womet de Jungens de schniders un de windbüls ürgert: *schniderwippup*. Wilhelm, dat dulle iahr s. 12.

2) *schniderwippup* Webeknecht, phalangium opilio. Schults ndd. Korr. Bl. II s. 77 aus Elberfeld.

h. *de wuppup* (Bastschalmei) *un de dudelsack*. Lyra pld. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 171.

hüppop den wüppop: Pferd mit zwei Reitern im Rätsel. Ehlers rätselbok s. 13 no. 70.

ut:

108. *fallut*: „Ausplauderer, aus dem alles herausfällt“. Stürenburg s. 51 s. v. Doornkaat B. I s. 417 s. v.

109. *fretut*:

a. *du verstehst uk fider nischt as fretut un fillin*. in Hinterpommern.

b. *freetuut (hitt) min schött'l*, in einem Spielreim bei Wegener I s. 60 no. 182.

* 110. *hackin hackut*: *dat geiht hakut hackin*, ungerade, bald aus- bald einwärts. Richey s. 86 s. v. (M.), Schütze B. II s. 92 s. v.; *wankt up'm damm, dee hackuut un hackin geiht*. Bärman dat grote hüg- un hewelbook s. 66. *dat is hakut hackin* im Zickzack geschnitten. Schütze B. II s. 92; Meklenburg. Bei uns auch von schlechter Schrift, von ungleichem schwad u. s. w. In Vorpommern hört man daneben auch *zackut zackin*.

* 111. *kiekut*:

a. Ausguck, allgemein. *de arbeiten so vör'n kiekut*, vor den Augen des Herrn; *he sitt up'n*

kiekut auf dem Ausguck auf dem Schiffe; *de wahnt up'n lustigen kiekut* z. B. auf einer Giebelstube, im Armenhause u. s. w., auch mit dem Zusatz *un up'n trurigen elend*. Meklenburg. *ik harr ok noch min kiekut an en kerl de . . .*, Kord Dusenddahler, en snaksch geschich ut Karlsbad Hameln 1885 s. 4.

b. *dee drigg't nen düwelsspook in 'm harten, dee mit dem häwen kykuut spält* in Bärmanns burens pill, de drüdde Frydag, bei Gaedertz, das nnd. schauspiel B. II s. 41.

c. das am Schuh über der Schnalle hervorragende Leder. Richey s. 114 s. v. *kyken*.

d. Name mehrerer Kathen, Wirtshäuser u. s. w. in Holstein, Schleswig und anderwärts.

e. *kikuth*: Personen-Name. Andresen H. A. 403.

* 112. *kihrut*:

a. *kihrut maken* eine Sache zu Ende bringen. Mi s. 40 s. v.; *he het kihrut makt*, von neuen Beamten. vgl. *kehraus* Gr. D. Wtb. V 404.

b. *kihrut* heisst auch ein Hochzeitstanz, wobei die Gäste mit Besen etc. fortgejagt werden. Mi s. 40 s. v.

c. *keruth* Familien-Name. Andresen N. u. S. s. 341.

113. *kruput*: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

* 114/115. *kum rut*, komme raus:

a. *dat's 'n goden kumrut*, von einem derben Handstock.

b. Scherzname der „Vatermörder“, auch des Vorhemdes, stets in hochdeutscher Form. Meklenburg. In Vorpommern *steh mir raus*.

c. *schnelle komm raus*: Diarrhoe.

Neuvorpommern.

vgl. *kommraus* - *kommrein*, Kinderspielzeug. (Frischbier preuss. Wtb. I s. 406.)

† 116. *pukut*: *he is pukut* = *schavaf*, *schavut*, besonders von schlechten Vermögensverhältnissen. Meklenburg.

117. *purrut*: Stocher, Pfeifenkratzer. Stürenburg s. 187 s. v.

* 118. *ritut*:

a. *ritut nehmen*: allgemein. vgl. *reissaus*, Weigand Wtb. II 2 461.

b. *de wahnt up'n lustigen ritut*, *up'n groten ritut*, ausserhalb der Stadt, des Dorfes u. s. w., auch in hd. Form: *up'n fröhlichen reissaus*. Dann aber auch von einer Besetzung, die Niemanden zu ernähren vermag. Und so: *de hürt in de bradenstrat to hus, de wahnt nich up'n ritut (up'n smachthagen)* von wohlgenährten Reichen.

Meklenburg.

c. *he het den heiligen reissaus*: Diarrhoe. in Hinterpommern.

† 119. *schavut*: *dat is ok bald schavut mit em wie schavaf* no. 4; Meklenburg. vgl. auch *pukut* no. 116 nnd. *schavuit*, siehe unter *schufut*.

120. *sliekuth* hiess bis zum grossen Brande von 1842 eine kleine schmale Gasse in Hamburg, die daran stossende Brücke *sliekuthsbrügge*. vgl. Richey s. 262 s. v. Schütze B. IV s. 118 s. v. und (Neddermeyer Topogr. von Hamb. 1832 s. 296).

In Altona heisst eine Twiete in der Gr. Elbstrasse: *sliekuth*.

In Praetorius' Posse: Der Hamburger Jahrmarkt (1725) heisst es: bei Gaedertz, das nnd. Schauspiel B. I s. 132: *ick schwickert ins in Schlyckuth rin un wull vor myne flauigkeit een schlückschen nehmen*. Gaedertz bemerkt: *sliekuth* (Schleichweg), Gassenname in Hamburg, hier: Kneipe.

121. *slukut*: *olle slukut olle fretup* sagt Kaiser Karl zum Narren Clas Rugebart im Lübecker Weihnachtsspiel, s. Gaedertz das nnd. Schauspiel B. I s. 9. 10. 11.

122. *schudde ut*:

a. *libitina est feretrum*, *eyn schudde uth*. Schiller - Lübben mnd. Wtb. B. IV s. 145 s. v. aus dem Voc. Locc.

b. *schüthuth*, *schüththut* Personen - Namen, von Andresen: über deutsche Volksetym. 4. Aufl. s. 154 als *schütttaus* erklärt.

* 123. *schufut*:

a. eine Vorrichtung oder ein Brett in einem Schrank zum Ausschieben. Doornkaat - Koolman B. III s. 154 s. v.

b. eine Person, die viel ausschiebt, ausgeht, Müssiggänger. ibidem.

c. „elender Mensch, den man ausschiebt, ausstösst“. Brem. Wtb. B. IV s. 725 s. v., Stürenburg s.

239 s. v. Meklenburg. *schufut* = *schuewer*, ein Kind oder Knecht, die immer zurückgesetzt, aber zu aller Arbeit vorgeschoben werden. Woestes. 234 s. v.

Daraus ist schuft entstanden: vgl. Kluge, etymol. Wtb. 4. Aufl. s. 317 und Weigand d. Wtb. 2. Aufl. s. 647, der noch darauf hinweist, dass diese Etymologie Bestätigung finde durch das ndl. *schavuit*: vgl. no. 119 *schavut*.

124. spigut: so nennt man kleine Fische, weil die Gräten solches verursachen. Strodttmann s. 273 s. v. *utspiggen*.

* **125. suput:** Säuer, auch in hd. Form *saufaus*. durch ganz Niederdeutschland; schon im Lübecker Weihnachtsspiel bei Gaedertz das ndd. Schauspiel B. I s. 10.

Dem Kukuk wird bei Neubukow zugerufen: kukuk, suput, dickbuk, roput. Bei Gryse leyenbibel II Rija findet sich: een groter suputhswelger. vgl. Brinckman voss und swinigel Rostock 1877 s. 24: hett de voss bramwin den swinigel suput in de margelkul irst rin, künft hei dor nie nich wedder ruter.

VÖR:

126. stavör: eine starke Person. Richey s. 285 s. v., Schütze B. IV s. 180 s. v., Stürenburg s. 258 s. v. Das Brem. Wtb. B. IV s. 993 s. v. hat daneben das f. stavörske.

* **127. kehrwieder, kehrwedder:**

a. *he wohnt up'n trurigen kehrwieder* = *up'n ritut*. Meklenburg.

b. Name zahlreicher Strassen, Örtlichkeiten u. s. w. z. B.: Strasse in Schwerin, Latendorf

ndd. Korr. Bl. II s. 66, Sackgasse in Güstrow, Langfeldt, ndd. Korr. Bl. II s. 30, Sackgasse in Hamburg, Mielck ib. I s. 38, Strasse in Leeuwarden, die früher Sackgasse war; Winkler ib. II s. 86; vgl. Gr. D. Wtb. V 429; Thor in Hildesheim ib.; Name eines Wirtshauses im Dorfe Brunsmark bei Ratzeburg, ndd. Korr. Bl. II s. 88. Ein Salzborn in Halle a. S. hiess *kerewedder*, s. (Magdeburger Schöppchenchronik hrsg. v. Janicke s. 261, 16 a. 1371: de borne kerewedder up dem solte in Halle). Inschrift auf dem Zwinger in Steinbrück: *der kehrwieder bin ich genannt*. s. (Lüntzel, Schloss Steinbrück und Jürgen Wullenweber 1849 s. 26.)

128. kum wedder:

a. *Lathraea squamaria* L., auch *weerkomen*. Schambach s. 290 s. v. *weerkomen*. vgl. K. E. H. Krause ndd. Korr. Bl. VI s. 18.

b. *hurra kumm wedder*: Abführungsmittel. Danneil s. 135.

* **129. stahwedder:**

a. ein eigensinniger Mensch, der stets *wedderströmig, wedderdänsch* ist. Meklenburg.

b. Wirtshaus- und Gehöftsname in Holstein. ndd. Korr. Bl. I s. 38, II s. 88.

weg:

† **130. slukweg:** ein Fresser; auch ein Habgieriger. vgl. *slukup*; im Ratzeburgischen. Auch *slukwächter*, wohl in Anlehnung an *slupwächter*, *slutwächter* und *sliekwächter*.

Anhangsweise mögen hier die **Personen-Namen** dieser Art Platz finden.

Bereits in der vorigen Reihe miterwähnt sind:

an: *griepan*; över: *halover, kiekhöfer*; to: *gripeto*; üm: *kierum*; up: *fretup, happup, helpup, hüppop, rörup, springup, werpup*; ut: *kehrut, kiekut, schüthuth*.

Es folgen diejenigen Bildungen, die mir nur als Familien-Namen entgegengetreten sind.

Andresen Nord und Süd I. I. s. 339–343 bringt noch bei: af: *howaf*, (auch bei Mantels, Lübecker Bürgermatrikel, Beitr. zur Lüb. Hans. Gesch. s. 87); an: *biethahn* (auch im Hamb. Adressb. 1886 s. 34) *treckan*; in: *beuthin* (auch im Hamb. Adressb.); mit: *liedemeth*; to: *beuthau, hauto, schlatau*, (auch im Hamb. Adressb.) *singto*; up: *buckup, holup, tredup* (auch im Greifswalder Wohnungsanzeiger für 1889), *wakup*, (Letzteres wird von Preuss, die Lippischen Familien-Namen ndd. Jahrb. IX s. 40 auf *wacolf* zurückgeführt); ut: *bellut, drinkut, klinguth, langguth* (auch im Greifswalder Wohnungsanzeiger), *leruth, schenkuth, schmieduth, spannuth* (auch im Hamb. Adressb. 1886 s. 368); *wedder: rowedder* (auch im Hamb. Adressb. *roweder* im Mekl. Urk. Buch, vgl. Register B. IV und XI); *weg: lopweg*.

Lübben hatte früher (nnd. Jahrb. VI s. 150/151) noch angeführt:

af: *stotaf* (auch im Mekl. Urk. Buch, vgl. Reg. B. IV); to: *jageto*; up: *krupup*, *pipup* (pipop im Mekl. Urk. B. vgl. Reg. B. IV); *ridup*, *stigup*.

Ich vermag nur wenig hinzuzufügen:

af: *splitaf*, *splitof* (Fabricius, Stralsunder Stadtbuch s. 281, Hanserecesse I, 3 s. 543, 4 s. 641); an: *stickan*, Hamburg. Adressb. für 1886 s. 377; to: *bringeto*, Mekl. Urk. B. vgl. Reg. B. XI.; *stoketo*, *staketho* (v. der Ropp, Hanserecesse IV 424 u. ö.); up: *bindup*, Güstrower Bürger 1400 (Volger, Urk. B. der Stadt Lüneburg B. III s. 461), *bindeuppe* (Hamb. Kämmeri-Rechnungen hrsg. v. K. Koppmann B. II s. 21 Z. 12 a. 1411.) vgl. auch Mekl. Urk. B. Reg. B. XI; *horup*, *hoyrup*, *horrauff*, Hamb. Adressb., hüruf Andresen s. 340, *pettendrup* Hamb. Adressb.; *trimpop* Woeste s. 274 s. v.; ut: *kipphuth* Hamb. Adressb.

II. Imperative mit einer Praeposition und einem Substantiv.

achter:

† 131. kiek achter 'n aben = pötkenkieker. vgl. no. 171. Meklenburg.

† 132. kiek achter 'n busch: *de kohhird is so 'n kiek achter 'n busch, de giwt so manches mäten 'n kuss.* im Volkslied; bei Waren.

an:

† 133. hack an 'n jung: galium aparine. Meklenburg; vgl. no. 240.

† 134. klaper an de kann heet min mann. im Gesindereim aus Neustrelitz. Prien nnd. Korr. Bl. IV s. 23 vgl. no. 217 und 244.

135. klauer an de wand: Branntwein. Richey s. 121 s. v. klauern, Daehnert s. 233 s. v. vgl. no. 136.

* 136. krabbel an de wand:

a. Scherzname des Branntweins, Ackermann, Monatsschrift von und für Meklenburg 1794 s. 27; auch heute noch üblich.

b. Name eines Eislebener Bieres. Massmann s. 86 no. 6.

† 137. klew an de wand: ein schmutziges Frauenzimmer. Meklenburg.

138. krüemel an de wand: Zittergras. Woeste s. 146 s. v.

139. stöt an 'n stenner (*stoit 'n annen*

stenner), *hett mine siüge.* Strackerjan aberglaube etc. B. II s. 82.

† 140. tuck an 't hart: Kosenname für die Braut, auch für ein kleines Kind. *min tuck an 't hart, min ogentrost, wenn 'k di nich seh, is de deuvel los; oder: min säut tuck an 't hart, wo büst du düwel swart.* Litterarisch belegt: Felix Stillfried, *de Wilhelmshäger kösterlöd*, Rostock 1887 B. II s. 174: *en lütt tuck an 't hart hadd Wever ok wol sacht.* Auch *zuck ant hart* hörte ich.

† 141. klopp ant hart: wie das vorige. bei Rostock.

† 142. kluck ant hart: ebenso. um Ribnitz. vgl. auch no. 193 kniep int hart.

bi:

143. ga bi de naat: „der etwas sehr genau nimmt; auch ein Habsüchtiger“. Stürenburg s. 64 s. v.

144. krup bi siet: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

dörch:

† 145. kiek dörch de brill: sarsaparilla. Mi s. 40 s. v.

146. bräk daern tun: das Schwein im Rätsel. vgl. no. 148 d.

147. kiek dör 'n tun (häge) Gundermann. Brem. Wtb. B. II s. 665 s. v. huderich, ib. s. 768 s. v., Stürenburg s. 106 s. v. Woeste s. 126 s. v.

148. krup dör 'n tun:

a. *krup dör de tun* aegopodium. Stürenburg s. 126 s. v.

b. *glechoma hederacea*: ndd. Korr. Bl. II s. 50 nach Focke in den Abhandl. des naturwiss. Vereins zu Bremen. Woeste s. 147 s. v.

c. *krup dar 'n tun (busch)*, troglodytes parvulus: ndd. Korr. Bl. II s. 50 nach Häpke.

d. *wat wultu lever, krup daern tun* (Schlange) oder *bräk daern tun* (Schwein). L. Strackerjan, aberglaupe u. s. w. B. II s. 86 no. 371 c.

e. *krup Vössken düör den tuun* Kinderspiel: Landois, Franz Essink 6. Aufl. 1886 B. I s. 174.

149. retel dör 't kerf: Rübsti. Iserl. Woeste s. 213 s. v.

† 150. slicker dörch 't rur heisst der Hecht im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 285 no. 33 a.

† 151. slicker dörch de rüs: der Wieting im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 288 anm. zu no. 33.

152. slür dör de jüchen: ein Schimpfwort, wie slürdüwel. Strodtmann s. 216 s. v. slürheggel.

in:

† 153. danz in de bütt: *dat is ne supp as danz in de bütt*, von steifen Mehlsuppen. Redefin.

Sonst: dor kann 'n snider, 'n ap, den düwel sin grossmudder up danzen.

154. dree in de pann i. q. räsén kookje, kleiner Kuchen von gegohrenem Teig. Stürenburg, nachtrag s. 345 s. v. und s. 353 s. v. räsén kookje.

† 155. fall in 'n graben: ein altes „brockfälliges“ Haus. bei Waren, vgl. no. 54 fallüm.

† 156. fall in 't äten: plumper Geselle.

† 157—9. fall in de brie, fall in de bütt, fall in 't hus: ebenso.

* 160. fall int wamms: ebenso. Meklenburg; auch bei Schambach s. 256 s. v.

161. fat int wamms: syr. simplex. Pharmaceutischer Kalender 15. Jhrg., hrsg. von Dr. Ewald Geissler, Berlin 1886, Verzeichniss volkstümlicher Namen von Arzneimitteln s. 17 s. v.

162. flüg in't feld: Wildfang. Schambach s. 272 s. v. fleigen; vgl. no. 65 flügkup.

* 163. grien in de grütt: der viel lacht. bei Mantzel B. R. 14 s. 77 no. 41, und noch heute sehr üblich, vgl. auch Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. III s. 6; auch bei Daehnert s. 161 s. v. grien. vgl. no. 238.

164. wenn myn ole plumpe in de grütte ock so wäre, kwoln denn nich so unbarmhartig schlan, sagt Hilcke von ihrem Mewes in Teweschen Hochtydt, ndd. Bauernkomödien des 17. Jhd., hrsg. v. H. Jellinghaus, Bibl. des liter. Vereins CXLVII, Tübingen 1880, s. 216.

165. snuv in de grütt:

a. vorwitziger Forscher. Richey s. 276 s. v. snuven, Schütze B. IV s. 152 s. v.

b. *schnuv in de görte*, ungesitteter, unappetitlicher Mensch. Stürenburg s. 231 s. v.

* 166. taps in de grütt, „der rasch und unüberlegt zufährt“, Danneil s. 221 s. v. taps; *Johann tapp in de grütt*. bei Krakow.

† 167. juck in 't ledder: bidens tripartita. bei Fürstenberg; Latendorf nach einer Mitteilung Strucks, ndd. Korr. Bl. II s. 50.

* 168. kiek in 'n aben: Scherzname des Bäckers. bei Penzlin und Waren.

vgl. ndl. kijk in oven im Volkslied, (Hoffmann von Fallersleben, horae belgicae pars II, edit. sec., nldänd. volkslieder Hannover 1856 s. 220 no. 114), vgl. Parisius, im 19. Jahresber. des Altmärk. Vereins für vaterländ. Gesch. und Industrie zu Salzwedel, Magdeburg 1879. s. 40—44.

169. kiek in busch: der Jäger im Volkslied vgl. no. 132. Danneil s. 265. vgl. kiekenbusch, Ortsname z. B. Weiler bei Huckingen (Düsseldorf) u. 3.; kiekebusch Personen-Name in Hamburg.

170. kiek int huss: ein Umläufer. Schottel bei Schulze s. 32.

* 171. kiek in de kök:

a. = pötkienkieker. Schütze B. II s. 251 s. v. kiek up de tinn, Daehnert s. 213 s. v. küke, Meklenburg.

b. ein Turm zu Magdeburg. Massmann I. I. s. 87 no. 22.

c. *kyck in de kaeken*: dwenger der Stadt

Reval. Schiller-Lübbers mnd. Wtb. B. II s. 461 s. v. kiken. vgl. noch Koppmann hamb. geschichtsblätter 1872 s. 219.

172. *kiek in de kann heet min mann*. im Gesindereim; Diermissen, ut de muskist, pld. reime, sprüche u. s. w., Kiel 1862 s. 22 no. 88. Schlesw. Holst. Jahrb. B. III s. 453.

173. *kik in 't kros*: Scherzname des Bauern, nach dem Ruf der Meise. Danneil s. 163 s. v. pümpelmesk. In Westfalen ruft sie ihm zu: swipp int feld. Woeste s. 266 s. v.

174. *kiek in 't lecheln*: Trinker. Brem. Wtb. V s. 418 s. v. legel.

† 175. *kiek in 't lock: de spält nu ihrst ne tid lang kiek int lock*, von solchen, die zu Gefängnisstrafen verurteilt sind. Meklenburg.

* 176. *kiek in den pott*:

a. *pöttenkiker*. Brem. Wtb. B. II s. 768 s. v.; noch heute in Meklenburg sehr üblich.

b. *kiek in pot*: ein Turm zu Zerbst. Massmann l. I s. 87 no. 22.

† 177. *kiek in 't rühr*: Scherzname des Schornsteinfegers. Waren.

* 178. *kiek in 't schapp*:

a. = *pöttenkiker*. Meklenburg.

b. *kiek int schap het mine magd*. bei Firmenich B. I s. 346, aus Soest.

179. *kiek in't spinn hitt mine hinn*. bei Firmenich B. I s. 130 aus Zehdenick an der Havel.

* 180. *kiek in de welt*: unerfahrener Mensch. durch ganz Niederdeutschland. (vgl. die Wörterbücher.) Litterarisch belegt in: Landois Franz Essink. 6. Aufl. 1886 B. I s. 148 und Prümer de westfälische ulenspiegel 3. Aufl. Norden s. a. s. 174.

181. *kiek in den wind hett min kind* im Gesindereim; Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 82.

Tiernamen.

* 182. *kiek in't ei*: parus maior. Danneil a. 99 s. v.; auch in Meklenburg, z. B. bei Malchin. Zunächst Deutung ihres Rufes: Krause ndd. Korr. Bl. VI s. 18. vgl. puhlaf no. 3, kummit no. 32 c.

† 183. *kiek in't rur*: der Hecht im Tiergespräch. Latendorf in Frommanns Zeitschrift f. d. Mda. B. V s. 285.

Ortsnamen.

vgl. no. 170 kiek in de kaek und no. 176 kiek in pott.

184. *kiekindsdorf*: drei Kathen und sechs Parzellenstellen bei Dorf Faulük, Kirchspiel Rabenkirchen (Angeln).

* 185. *kiek int land*: „eine Warte“. Raupach de neglectu linguae saxonicae inferioris Rostochii 1704 s. 61; aus Rollenhagens Froschmenseler bringt J. Grimm es bei, d. Gramm. B. II² s. 990. kyt (sic!) int land specula, warde, wardetorn. Chytraeus nomencl. saxon. 43 in Schiller-Lübbers mnd. Wtb. II s. 461.

186. *kiekindesee*: Landstelle im Alten Christian-Albrechts-Koog bei Tondern. kieksee Personen-Name in Hamburg, Hamburg. Adressbuch für 1886 s. 188.

187. *kiek in de Elw*: Zwingburg im Lande Kedingen, vom Erzbischof Borchard Grelle von Bremen (1327—1340) erbaut. Allmers, marschenbuch s. 277; *kicindeelue, kyk in die Elue*, (vgl. Lappenberg, Geschichtsquellen des Erzstiftes und der Stadt Bremen, Bremen 1841 s. 42; vgl. Koppmann hamburg. Geschichtsblätter 1872 s. 219.)

† 188. *kiek in de Mark*: Dorf bei Parchim in Meklenburg. Raabe meklenburg. Vaterlandskunde B. I s. 227.

189. *kiek in de Pene*: alte Burg bei Demmin, *kykindepen, kikenpene, kichindepene, Kicindepene* im Meklenb. Urkunden-Buch, vgl. Reg. B. XI.

† 190. *kycinde Warnow*. Mekl. Urk. B. III s. 31, anm. zu no. 1606, „Ein Haus kycindewarnow kommt z. B. 1332, im Lib. recognit. fol. 45, vor.“ nachgewiesen von Koppmann, hamb. geschichtsblätter 1872 s. 219.

† 191. *klarr in 'n schapen*: Rührei. Mekl.

192. *klemmer in den mast ein hurtiger Kletterer, Matrose*. Richey s. 121 s. v. klemmern, Schütze B. II s. 275 s. v. klemmern.

193. *kniep int hart*: Liebschaft. Schütze B. II s. 303 s. v. (Hamb.). *och dat knyp int hart-cken*, ick dencke se mach er harte upschluten un my darin nehmen, sagt Tewes in Teweschen Hoytydt s. 214, ndd. bauernkomödien des 17. Jahrh. hrsg. von H. Jellinghaus Tübingen 1880.

† 194. *knip int liw heit min wiw* im Gesindereim, bei Rostock; wo heet dat wif? knip int lif in einer Kinderneckerei, Latendorf Bartsch Germania 1876 s. 60.

195. knip (knippe) in den wind: Bezeichnung für schnell segelnde Schiffe? vgl. Schiller-Lübben mnd. Wtb. B. II s. 502 s. v.

† 196. krabb im nacken kümmt na. Sprichwort. aus Strelitz, bei Firmenich B. III s. 73 no. 117. Ursprünglich wohl ein Biernamen, vgl. knisenack kümmt na.

† 197. kraup in die erde: ein graw worme, wer ruwe, hette viele füsse, hiess der kraup in die erde, wer die böseste wurm auf erden, aus dem Rostocker Criminal-Protocoll Gerichtsbuch (1584), bei Bartsch Sagen, Märchen und Gebräuche aus Meklenburg, Wien 1880 B. II s. 24.

† 198. krup int lock: der Maulwurf im Tiergespräch. bei Dargun; vgl. auch Latendorf, Frommanns Zeitschrift B. VII s. 502.

199. lick in de spann hett min mann, im Gesindereim; Strackerjan aberglaube u. s. w. B. II s. 82; aus Elsflth ndd. Korr. Bl. VIII s. 22.

200. pirrl in de püüt, „ein mit Beestmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt.“ Stürenburg s. 176 s. v.

† 201. pust in de asch: untüchtige Dienstmagd. in Ribnitz.

† 202. rack in 't hor für arac de Goa. Wilh. Heyse, Punschendörp, pld. lüschens, dichtsels in rimels in mekelnbörger mundort Neubrand. 1861, s. 97

203. sitt in d' hose: bidens cernua und tripartita. ndd. Korr. Bl. II s. 50, (aus Focke, in den Abhandl. hrsg. v. naturwiss. Verein zu Bremen. vgl. no. 167.

204. snater in 't water hett min aant, im Gesindereim; Strackerjan, aberglaube u. s. w. B. II s. 82.

* 205. spring int god:

a. ein junger Mensch, der viel erbet. Strodtmann s. 226 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 974 s. v., Gryse, vgl. no. 206.

b. springintgut, springentgod, springingot, springintgod, sprincingot, sprinchitgot: Lübecker Personen-Name. vgl. Mekl. Urk. Buch. Reg. B. IV und XI.

† 206. wenn ein spring in 't geld ein spring int gudt geworden is. Nic. Gryse wedewenspegel s. 148.

* 207. spring in de welt: Strodtmann s. 226 s. v.; Meklenburg.

208. sta in den ribben: derbe Kost. Schambach s. 300 s. v. wippen. vgl. no. 226.

209. sta im wege (Br.) sta in de wäge (Stür.): ein unbrauchbarer Mensch, der bei der Arbeit mehr hinderlich als förderlich ist. Stürenburg s. 258 s. v., Brem. Wtb. B. IV s. 993 s. v.

210. stipp in 't döppken: Kinderspiel. Stürenburg s. 265 s. v.

211. stipp in 't ei: parus ater. ndd. Korr. Bl. II s. 50 (aus Häpke's Sammlung. in den Abhandl. hrsg. vom naturwiss. Verein zu Bremen B. II).

212. stipp in 't gatt: „compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinsam eintunken.“ Stürenburg s. 265 s. v.

213. stipp in de göte, stipp in 't götje: Polizeidiener (Emden). Stürenburg s. 265 s. v.; Doornkaat-Koolman B. III s. 321 s. v. stippen.

214. stopp in sack: der Müller im Volkslied. Danneil s. 265. Parisius I. I. (vgl. no. 168) s. 41.

215. stöt in 't hoorn: Lärmbläser. Brem. Wtb. B. IV. s. 1053 s. v.

216. tüt int hörn: der Kuhhirte im Volksliede. Danneil s. 265; Parisius I. I. s. 41.

mit:

† 217. klapper mit de kann heit min mann. im Gesindereim; bei Rostock.

över:

† 218. fall över 'n tun: plumper Geselle. Redefin; vgl. no. 156—160.

219. flüg över de heide Hexe. Stürenburg s. 58 s. v. (C. M.), vgl. Doornkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg. Ueber die Form flüg vgl. no. 65.

220. kiek över de dör:

a. i. q. rebddi, „halbgahe, ungegohrene, ohne Mühe der Hausfrau rasch bereitete Speise aus Weizenmehl und Wasser oder Milch; weil die Zubereitung dieser einfachen Speise die Köchin von neugierigem Ausschauen nicht abhält.“ Stürenburg s. 106 s. v. und 196 s. v. rebddi.

b. kiek ower de dör heit mien heer; im Gesindereim, Wegener I s. 59 no. 180, 11.

* 221. kiek över 't heck:

a. Spottname des Kaufmannes.

bei Stavenhagen; vgl. no. 255.

b. ein Mann oder eine Frau, die aus Neugierde oder Faulheit viel über's Heck sehen.

Strelitz.

c. *kik öwer 't hecken* Scherzname der Buchgrütze. Danneil s. 99 s. v. kik. vgl. no. 254.

222. *kick over den thun*: Biername. (vgl. Grisse Bierstudien ² Dresden 1874 s. 72.)

223. *krup öwer siet*: Versteckspiel. Stürenburg s. 126 s. v.

† 224. *spring övern graben*: de scheper dats so'n spring övern graben, de het so mennig mäten bedragen. im Volkslied, um Waren.

225. *spring öwer de hige het mine sige*, im Gesindereim, Münsterische Geschichten, Sagen u. s. w. Münster 1825 s. 273 und bei Firmenich B. I s. 346 (aus Soest), *spreng öwer de heck het mine get* aus Geldern ndd. Korr. Bl. VIII s. 21.

226. *dat is wip owern sül, du möst sta in den ribben hem*, das ist Naschwerk, du musst eine derbe Kost haben. Schambach s. 300 s. v. wippen.

to:

227. *bliv to hus*: utfaren up Jan bliev to hus sinen wagen Brem. Wtb. B. II s. 685, du reisest mit kummernig sinen wagen un bliev to hus sine peerde Daehnert s. 262 s. v. kummernig, und in den Wiegenliedern u. s. w. Bremen 2. Aufl. s. 51.

üm:

† 228. *kiek üm 'n urt kümmt ok mit furt*: Sprichwort. Latendorf, Agricola s. 225.

† 229. *kiek üm de eck*: Müssiggänger. † bei Bützow.

† 230. *rutsch üm de eck*:

a. Spottname des Barbiers. Waren.

b. Bezeichnung eines schlechten Tabacks: *dat 's ok so'n knallerballer, rutsch üm de eck*.

Redefin.

c. Diarrhoe. Waren.

† 231. *he het de wutsch üm de eck*: Diarrhoe. Redefin; vgl. no. 230.

232. *renne umme id olter*: *wane du rechte renne = umme = id = olter, ga! so motestu nummer leven*, sagt im Redentiner spiel

Z. 1841 Satanas zum Sacerdos. Mone, schauspiele des Mittelalters, Karlsruhe 1846 B. II s. 99.

233. *slär um herd hett min pärd*: im Gesindereim, Strackerjan, aberglaupe u. s. w. B. II s. 82.

unner:

235. *krup unner d' bank*: das ungetaufte Kind. Danneil s. 119, und Nachträge s. 266 s. v.

up:

† 235. *danz up 'n damm*: Schelte für ein leichtfertiges, viel herumstreichendes Frauenzimmer. Meklenburg.

† 236. *rammel up 'n damm*: ebenso.

bei Penzlin.

237. *flüg up de line*: „ein lebhaftes unruhiges, flüchtiges Kind.“ Doornkaat-Koolman B. I s. 521 s. v. flüg. vgl. no. 65 flügup.

† 238. *grien uppe grütt*: wie no. 163. Redefin.

† 239. *hack up 'n dack*: *populi balsamiferae resina*, *Tacamahaca* off. Th. Niemann specimen inaugurale physico-medicum sistens prodromum idiotici mecklenburgensis cum medicamentorum domesticorum indice Rostochii 1798 s. 10 s. v.

† 240. *hack uppe dirn*, *galium aparine*. Meklenburg. vgl. no. 133. vgl. auch huck auf die magd Becker s. 16.

* 241. *hüpp up 'n bülten*:

a. Bezeichnung eines Menschen von leichtem Gewicht, auch *hüppel up 'n bülten* und *bültenhüpper*. Bekannt ist *mamsell hüpp up den bülten* in Reuters stromtid. (B. VI s. 269 und 270.)

b. Bezeichnung für den Kibitz. bei Stargard in Meklenburg-Strelitz und bei Anklam in Neuvorpommern.

* 242. *kik up 'n disch*: Scherzwort für ein kleines Kind. Meklenburg; auch bei Danneil s. 99 s. v. kiken.

243. *kiek up de tünne, wo hoch sitt de sünn* = pötkenkieker. Richey s. 114 s. v. kyken, Schütze B. II s. 251 s. v.

† 244. *klapp up de kann heit min mann* im Gesindereim; auf der Insel Poel.

* 245. *lur up 'n penning*:

a. Spottname des Kaufmanns. Meklenburg.

b. in allgemeinerer Bedeutung: Holstein. vgl.

die Personen-Namen druckepening, druckescerf, Küssdenpfennig u. a.

246. pass up 'n penning: wie 245 b.

Holstein.

* 247. plier up den düttē:

a. Geizhals. Mantzel B. R. 3 s. 48 no. 63.

b. plür up 'n düütjen: myops. Brem. Wtb. B. I s. 202 s. v. düütjen; noch heute in Hamburg im Gebrauch.

† 248. sitt up drüttel: Rittergutsbesitzer S. Reuter (Haunefiken) B. VI s. 18.

† 249. sitt up 'n sack: fauler Nichtstuer. im Ratzeburgischen.

† 250. slah up 't isen: Scherzname des Hufschmieds. Waren.

251. stig up 'n bön heet de sön. im Gesindereim, aus Hamburg; Koppmann ndd. Korr. Bl. III s. 60 anm. 8.

252. stig up de hyle: punkenbrod. Strodtmann s. 87 s. v. hyle.

253. tummel op 'n misten: Branntwein. Woeste s. 276 s. v.

ut:

† 254. help ut 'n dörp heisst der Buchweizen oder auch Buchweizengrütze. bei Ludwigslust und Hagenow; vgl. das Sprichwort bokweitengrütt, viertein schritt.

* 255. kiek ut de dör:

a. Beiname des Kaufmanns. bei Ludwigslust; vgl. no. 221.

b. kiek ute dör hait mien heer. Wegener I s. 59 no. 180, 11.

† 256. Johann kiek ut de luk: Faullenzer. Redefin.

257. sup ut de kann heet min mann. im Gesindereim, aus Jever, ndd. Korr. Bl. VIII s. 21.

† 258. wisch ut de hand: dor blew nich wisch ut de hand öwrig: Nichts. Waren, Strelitz.

vör:

† 259. keik vör de dör heet min gör. im Gesindereim, aus Neustrelitz: Prien ndd. Korr. Bl. IV s. 23.

* 260. he het schuv vör 'n dum Geld. Brem. Wtb. B. IV s. 725 s. v., Woeste s. 234 s. v. Stürenburg s. 239 s. v., in Meklenburg noch heute sehr üblich. vgl. seied tau, dat jy heffd dat, wat jy könt vor den dumen schuven, in einer Predigt Jobst Sackmanns, J. S.'s pld. predigten Celle und Leipzig 1881 s. 45 und das holsteinische Rätsel: Ehlers holstein. rätselbok s. 63 no. 455: schuv vör'n dum is min nam, ut Holland bün ik kam, in England worr ik knepen, in Vegesack worr ik vergrepen, in Kistdörp worr ik insteken.

261. weter vor 'n bedde: weibischer Winseler. Brem. Wtb. B. V s. 245 s. v.

Familien-Namen

dieser Bildung sind seltener. Bei Schulze, Andresen, Becker findet sich ausser dem erwähnten *spring int god* aus ndd. Gebiete Nichts derartiges. Lübben ndd. Jahrb. VI. 151 führt *pust int horn, pust in de busse, ruck int warm an*. In Rist's Perseus ndd. iahrb. VII. s. 159 heisst ein Bauer Drewes *kikintlag*.

III. Imperative mit anderen adverbialen Zusätzen.

262. anners: *dat is 'n sprickanners*, das ist ein anderes Wort. Holstein.

* 263. hollfast:

a. hollfast, Anhalt, fester Halt. *wenn ener nich recht hollfast het*, keine feste Heimstätte; *dor hebben de müs mihr hollfast in*, wenn dor 'n hollfast an wir u. s. w. Meklenburg. Ich hörte stets hollfast, nie hollfast.

b. hollfast Eisenkramme, Stürenburg s. 90 s. v.

c. ein Starker, der festhält. *ibid.*

d. *he is fan kniphusen un hollfast* vom Geizhals, Doornkaat-Koolman II s. 99 s. v.

e. *dor kümmt de holl uns fast*: der Gensdarm. Neuvorpommern. vgl. Grimm, d. Gramm. II 9 939 und 1020; Gr. D. Wtb. IV, 2, 274 s. v. haltefest.

254. stahfast:

a. ein stämmiger Bursche. Stürenburg s. 258 s. v.

b. Name eines Wirtshauses bei Ottenbüttel,

Kirchspiel Hohenaspe bei Itzehoe, ndd. Korr. Bl. II s. 89.

c. *buk sta vast* Kinderspiel. Brem. Wtb. B. I s. 156 s. v.; aus dem Kinderleben s. 29.

265. *snackfordan*: snackbüdel. Richey s. 270 s. v. *snakken*; noch heute ist in Hamburg *snackfordan*, *snackfordansch* üblich. *Hans Schnack* = *Verdan*, Sermon = Meister, Person im Hamburger Singenspiel die lustige hochzeit und dabey angestellte Bauren Masquerade (1708). bei Gaedertz das ndd. schauspiel I s. 110. *snackvördann heet min mann* im Gesindereim: Schütze II s. 117 s. v. hebberecht, IV s. 136 s. v.; Diermissen ut de muskist s. 44 no. 201.

266. *kummfaart*: *konn he vellichte nich recht kummfaart*. Lyra plattd. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 54 (Anm. 1 = vorwärts), *of süss nich recht mehr kummfaart kiönet*. *ibid.* s. 204.

* 267. *geschwindemachefurt*, *geschwindemachdichfurt*: Diarrhoe. Meklenburg. *geschwindemachfort*. Andresen H. A. s. 403.

* 268. *snellemakfort*: Diarrhoe. Hamburg. Bei uns: *schnellermachdichfurt*, *snellermanfurt*. vgl. noch *scherdifurt* Becker s. 16 und 23.

269. *ätægärn*: Fresser. Schambach s. 3 s. v.

270. *fretgeren*: ebenso. Schambach s. 279 s. v. *friättegern*: Osthoff s. 136.

Der Personen-Name *drinkgern* findet sich im Hamburger Adressbuch für 1886.

271. *snackegern*: *de Pastoor Heye was eene van de aulen Snackegeeren*. Lyra, pld. briefe u. s. w. Osnabrück 1845 s. 138 **.

* 272. *spinnegern*: *heet min deern*. im Gesindereim: Diermissen ut de muskist s. 22 no. 88, Schlesw. Holst. Jahrb. III s. 453, spinn nich gern auf der Insel Poel, spinnt nich gern Schlesw. Holst. Jahrb. VI s. 394.

273. *tadelgern*: Person in Praetorius' Posse „Hamburger Jahrmarkt“ (1725), bei Gaedertz ndd. schauspiel B. I s. 131.

274. *kummhurtig*.

a. *gutta gambogia* L. auf Fehmarn.

b. Diarrhoe. nach Schütze II s. 219 s. v.

vgl. auch *kommstracks*, „Spitzname für den Polizeikommissär“, in Königsberg (Frischbier preuss. Wtb. I s. 406.)

275. *schnellemachhurdi*: Diarrhoe.

Neuvorpommern.

276. *spazeerlangsams*: Läuse. Landois, Franz Essink 6. Aufl. I s. 238.

277.—279. *horkenauweto is syn kumpan*. Reineke Vos Z. 4205. *merkenouwe*: die Krähe. im Reineke Vos Z. 3351. *rukenouwe*, *rukenauwe* die Aeffin, Reineke Vos Z. 4171, 4532, 5867, 6189.

† 280. *fegerecht heit min knecht*. im Gesindereim. Meklenburg.

† 281. *drömsacht*: ein Träumer, wie *drömkas*, *drömnäs* Meklenb. Reuter Läusechen un rimels 2, 57 B. II s. 136 gebraucht es als Lokalnamen: *in Drömsacht lewt vör iohr un dagen kopmann Bäuk*.

† 282/3. *marschiersacht*, *spaziersacht* die Laus. Meklenburg. *marschiere hopp hopp* heisst der Floh.

* 284. *prahlsacht*:

a. Sprichwort: *prahlsacht is ok en wurt*. Meklenburg. vgl. Reuter (Läusechen un rimels) B. I s. 314.

b. eine Art Tuch. vgl. Gr. D. Wtb. VII 2061, Weinhold beiträge zu einem schles. Wtb. s. 72 b, (Frischbier preuss. Wtb. II 176).

† 285. *trärsacht*: Schelte für einen langsamen, langweiligen Menschen. Meklenburg.

286. *knipstif heet min wif*. im Gesindereim, aus Emden, ndd. Korr. Bl. III s. 58.

287. *stastieff* statt *stativ*, *Stellorgel*; in Teweschen hochtyd, ndd. bauernkomödien ed. Jellinghaus s. 237.

* 288. *swigstill*:

a. *holl dinen swigstill* = holl dinen rand, auch: *nu höllt he sinen swigstill, he kreg rein den swigstill*. Meklenburg, Hamburg, Holstein. un as de wyse muschüh noch syn' swygstill nich versloot, Büermann dat grote hüüg- un hüwelbook s. 97, hollt Se jetzt mal ihren Swigstill Goltermann, Bremens Volk und seine Heimath, Bremen s. a. s. 9.

b. Mittel gegen das kalte Fieber. Danneils. 135. *schweigstill* und *stillschweig* führt Andresen N. u. S. s. 339 und 343 als Personen-Namen an.

* 289. *slaapsunt* „ein träger schläfriger Mensch“, Monatsschrift von und für Meklenburg 1795 s. 151, *slaapsund* Daehnert s. 425 s. v.

† 290. *striedewiet*: von Einem, der grosse Schritte macht. Mantzel B. R. 8 s. 64 no. 86.

Verzeichniss der Abkürzungen in den Quellen-Citaten:

- Richey:** idioticon Hamburgense 2. aufl. Hamburg 1755.
Strodtmann: idioticon Osnabrugense, Leipzig und Altona 1756.
Mantzel B. R.: Büttzower Ruhestunden, 25 Teile, 1761—1766, darin 1.—9. Fortsetzung des idiotici Meklenburgensis iuridico — pragmatici.
Brem. Wtb.: Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuches hrsg. von der bremischen deutschen Gesellschaft, B. I—V Bremen 1767—1771. B. VI 1868.
Dachnert: plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen pommerschen und rügischen Mundart, Stralsund 1781.
Schütze: Holsteinisches Idiotikon, B. I—IV Hamburg und Altona. 1800—1806.
Stürenburg: ostfriesisches Wörterbuch, Aurich 1857.
Schambach: Wörterbuch der niederdeutschen mundart der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen. Hannover 1858.
Danneil: Wörterbuch der altnmärkisch-plattdeutschen Mundart, Salzwedel 1859.
Mi (Sibeth): Wörterbuch der meklenburgisch-vorpommerschen Mundart, Leipzig 1876.
Woeste: Wörterbuch der westfälischen Mundart, Norden und Leipzig 1882.
Doornkaat - Koolman: Wörterbuch der ostfriesischen Sprache B. I—III, Norden 1879—1884.
Gr. D. Wtb.: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Leipzig 1854 ff.
Weigand: deutsches Wörterbuch 2. aufl. Giessen 1873—1876.
Diefenbach-Wülcker: hoch- und nieder-deutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit, Basel 1885.
ndd. Jahrb.: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang 1875 ff.
ndd. Korr. Bl.: Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, Jahrgang I—XII. 1876 ff. Darin Wirthshaus-Namen I 38, 66. II 30, 86—89. III 7. IV. 46; imperativische Tier- und Pflanzen-Namen II 49—51, 76—77, V 65.
Firmenich: Germaniens Völkerstimmen, 3 Bde. Berlin 1840—60.
Reuter's Werke sind nach der Volksausgabe citirt.
 Bei den übrigen Quellen ist der volle Titel angegeben.
 Citate, die ich nicht selbst einsehen konnte, habe ich mit einer Klammer umschlossen.
 Die Ortsnamen aus Schleswig und Holstein stammen aus den beiden Werken:
 J. v. Schröder und H. Biernatzki, Topographie d. Herzogth. Holstein und Lauenburg, des Fürst. Lübeck und der Städte Hamburg und Lübeck, 2. aufl. Oldenburg 1855.
 und J. v. Schröder, Topographie des Herzogthums Schleswig, 2. aufl. Oldenburg 1854.